Mehr Schulerfolg an den Realschulen und Gymnasien der Stadt Nürnberg – MSRG

Vorlage für den Schulausschuss am 18.7.2008

Teil 1 Auswertung der Erhebung an den Schulen

A – Daten

01 Abweisung:

Die von den Schulen beantwortete Frage lautete:

Wie viele Schülerinnen und Schüler mussten in den vergangenen zwei Schuljahren aufgrund mangelnder Leistungen abgewiesen werden? (z. B. Probezeit nicht bestanden, Vorrücken auf Probe nicht erfolgreich erfüllt, § 53, § 55)

Die von der Projektgruppe erstellte Zusammenfassung ergibt:

Realschulen:
Im Schuljahr 05/06 wurden **43 Schüler**[1] **= 1,7 %** (Gesamtzahl 2572 Schüler) abgewiesen, im Schuljahr 06/07 **26 Schüler = 1,1 %** (Gesamtzahl 2471 Schüler).
Gymnasien:
Im Schuljahr 05/06 wurden **59 Schüler = 1,8 %** (Gesamtzahl 3245 Schüler) abgewiesen, im Schuljahr 06/07 **43 Schüler = 1,3 %** (Gesamtzahl 3299 Schüler).

Dies bedeutet, dass in den beiden untersuchten Schuljahren 69 Realschüler und 102 Gymnasiasten die gewählte Schulform nicht weiter besuchen konnten. Die entspricht pro Schuljahr etwa 3 Klassen.

02 Nicht Erreichen des Klassenziels:

Die von den Schulen beantwortete Frage lautete:

Bitte nennen Sie die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die das Klassenziel nicht erreichten, aber die Möglichkeit zur Wiederholung hatten!

Realschulen:
Im Schuljahr 05/06 erreichten **231 Schüler = 9 %** (Gesamtzahl 2572) das Klassenziel nicht, im Schuljahr 06/07 **186 Schüler = 7,5 %** (Gesamtzahl 2471).
Gymnasien:
Im Schuljahr 05/06 erreichten **283 Schüler = 8,7 %** (Gesamtzahl 3245) das Klassenziel nicht, im Schuljahr 06/07 **213 Schüler = 6,5 %** (Gesamtzahl 3299).

[1] Ausnahmsweise wird in diesem Text z.T. die männliche Form gewählt; es handelt es sich immer um weibliche und männliche Schülerinnen und Schüler.

Dazu kommt eine nicht genau zu beziffernde Anzahl von Schülern, die aus unterschiedlichen Gründen vor Beendigung eines Schuljahrs ihre angestammte Schulklasse verließen.

Dies bedeutet, dass 417 Realschüler und 496 Gymnasiasten in den zwei Jahren das Klassenziel nicht erreicht haben– das macht bei einer gedachten Zahl von 30 Schülern pro Klasse 30 Schulklassen in 2 Jahren, die nur auf Grund des Sitzenbleibens gebildet werden mussten!

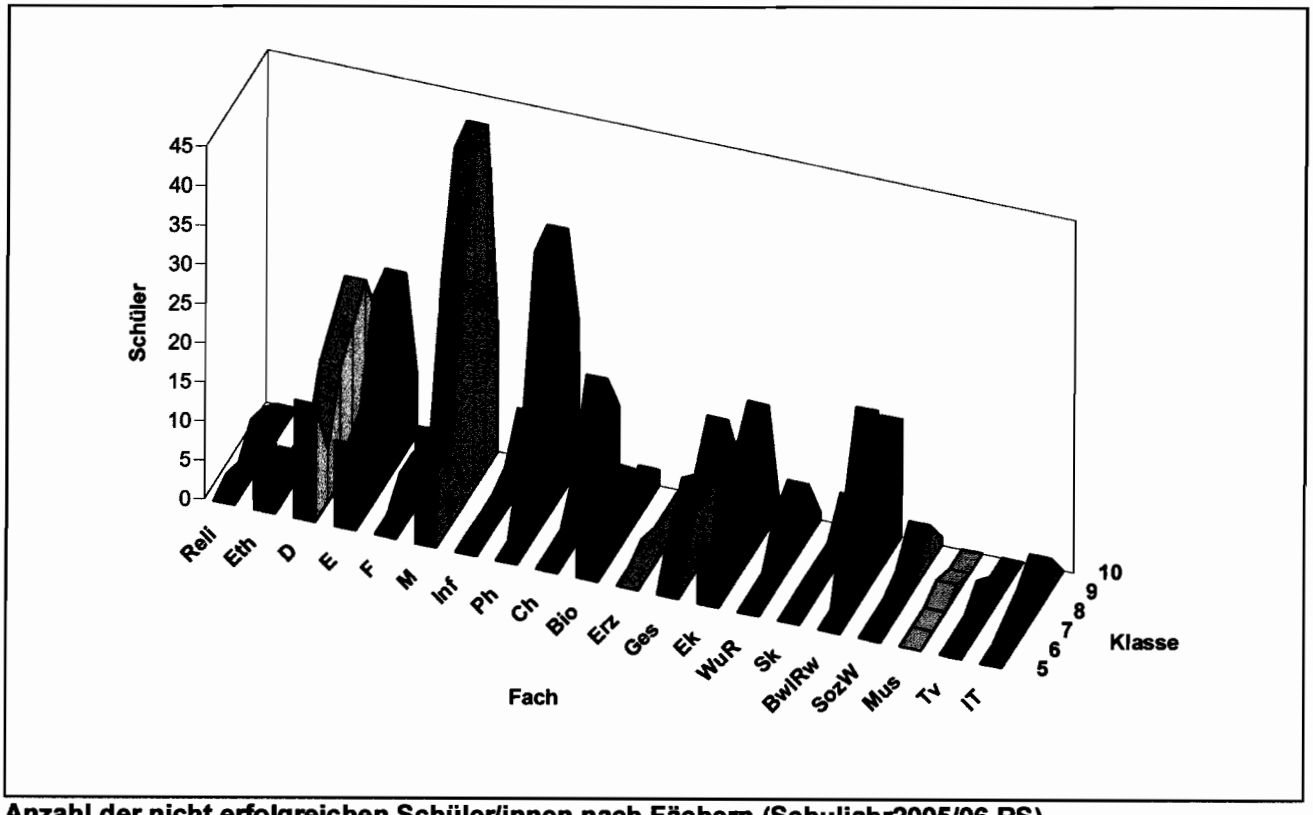
Allein die Personalkosten für diesen Mehraufwand dürften sich in einer Größenordnung von 1.9 Mio € p.a. bewegen (15 Klassen, 1,5 Lehrerplanstellen pro Klasse zu Bruttopersonalkosten ca. 85.000 € je Planstelle); hinzu kommen Aufwendungen für Schülerbeförderung, Schulraum und weiterer Sachaufwand.

Keine Aussagen kann die Projektgruppe über die Schüler/innen treffen, die jeweils im 2. Halbjahr die Schule verlassen. Dies müsste noch untersucht werden.

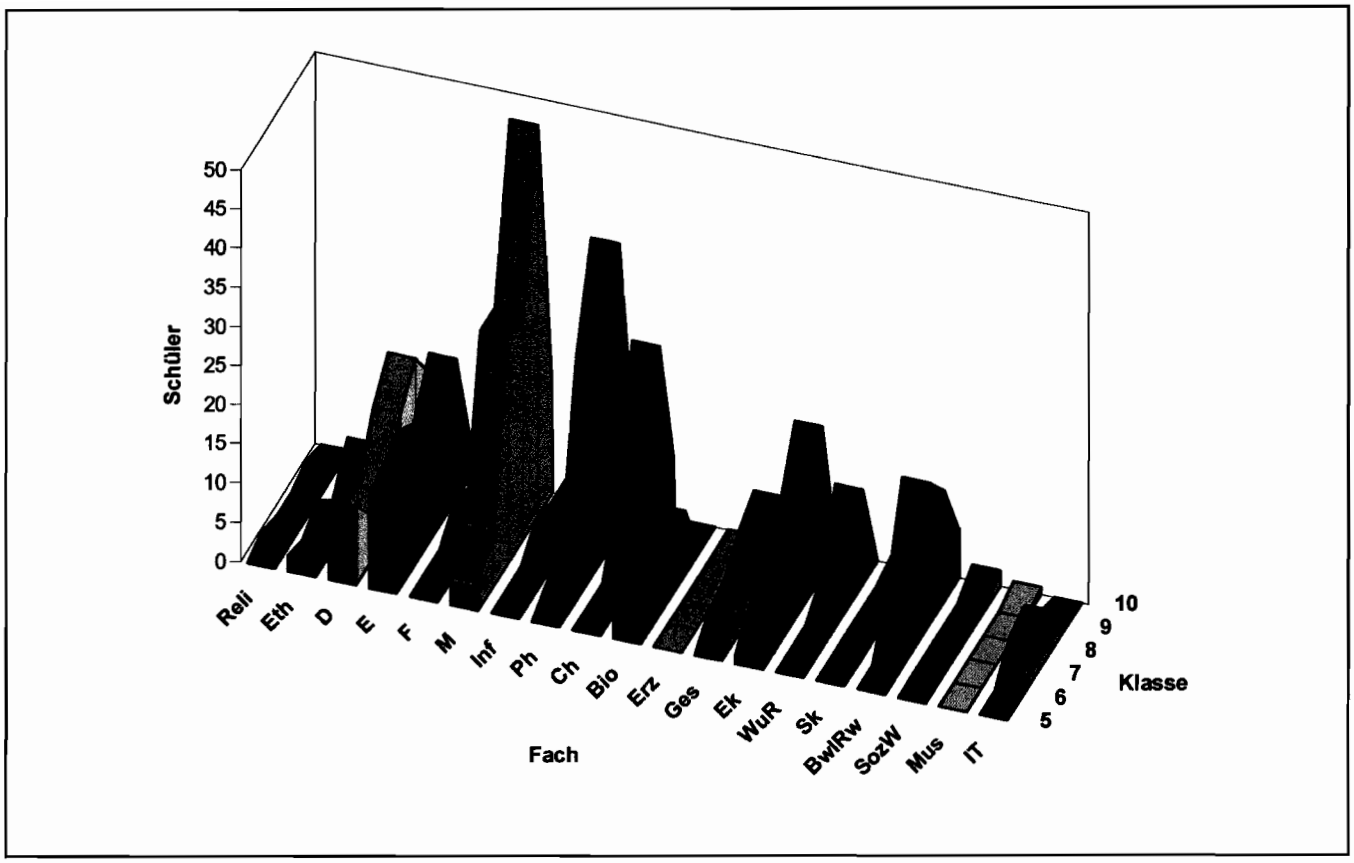
03. Fächer

Frage: Bitte nennen Sie die Fächer, die von den Schülerinnen und Schülern, die die Klasse wiederholen oder die Schule verlassen mussten, nicht erfolgreich bewältigt wurden (Note 5 oder 6) gesamt für beide Schuljahre!

Auswertung für die Realschulen:



Anzahl der nicht erfolgreichen Schüler/innen nach Fächern (Schuljahr2005/06 RS)

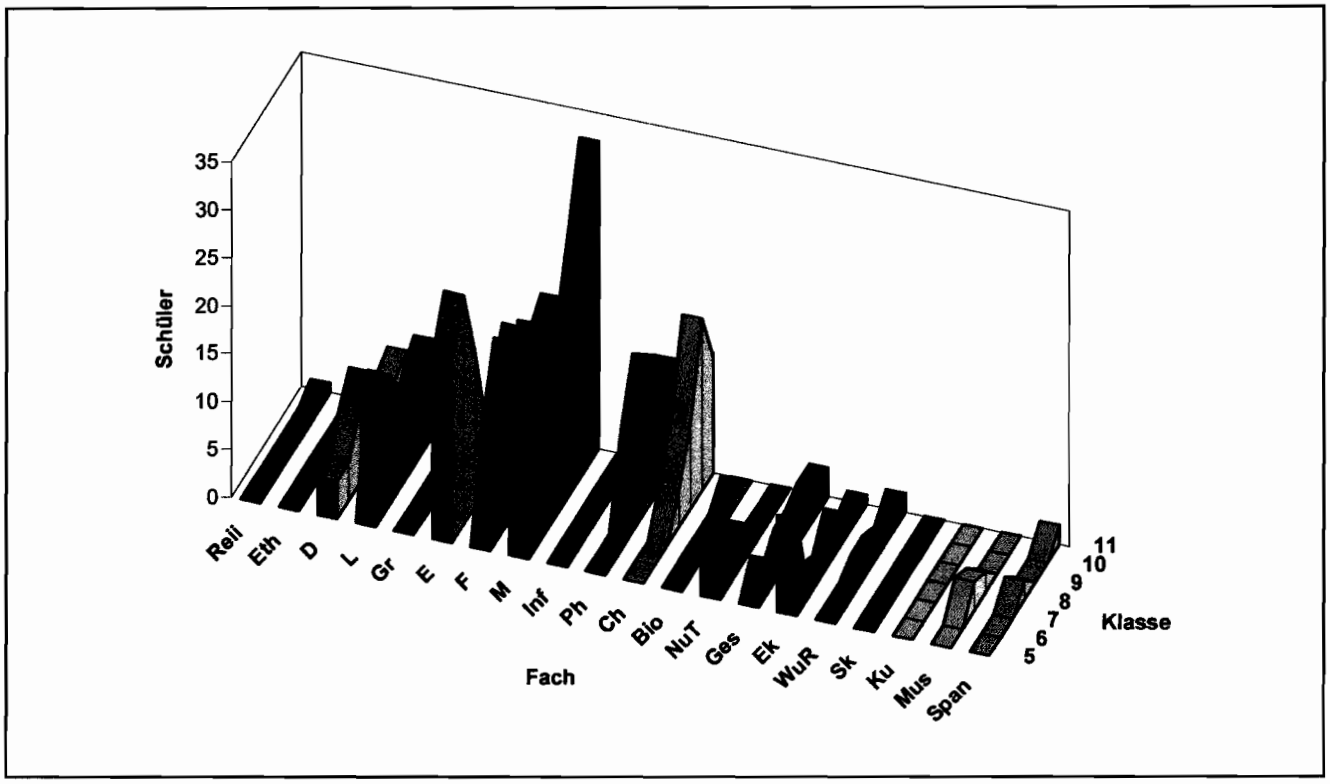


Anzahl der nicht erfolgreichen Schüler/ innen nach Fächern (Schuljahr 2006/07 RS)

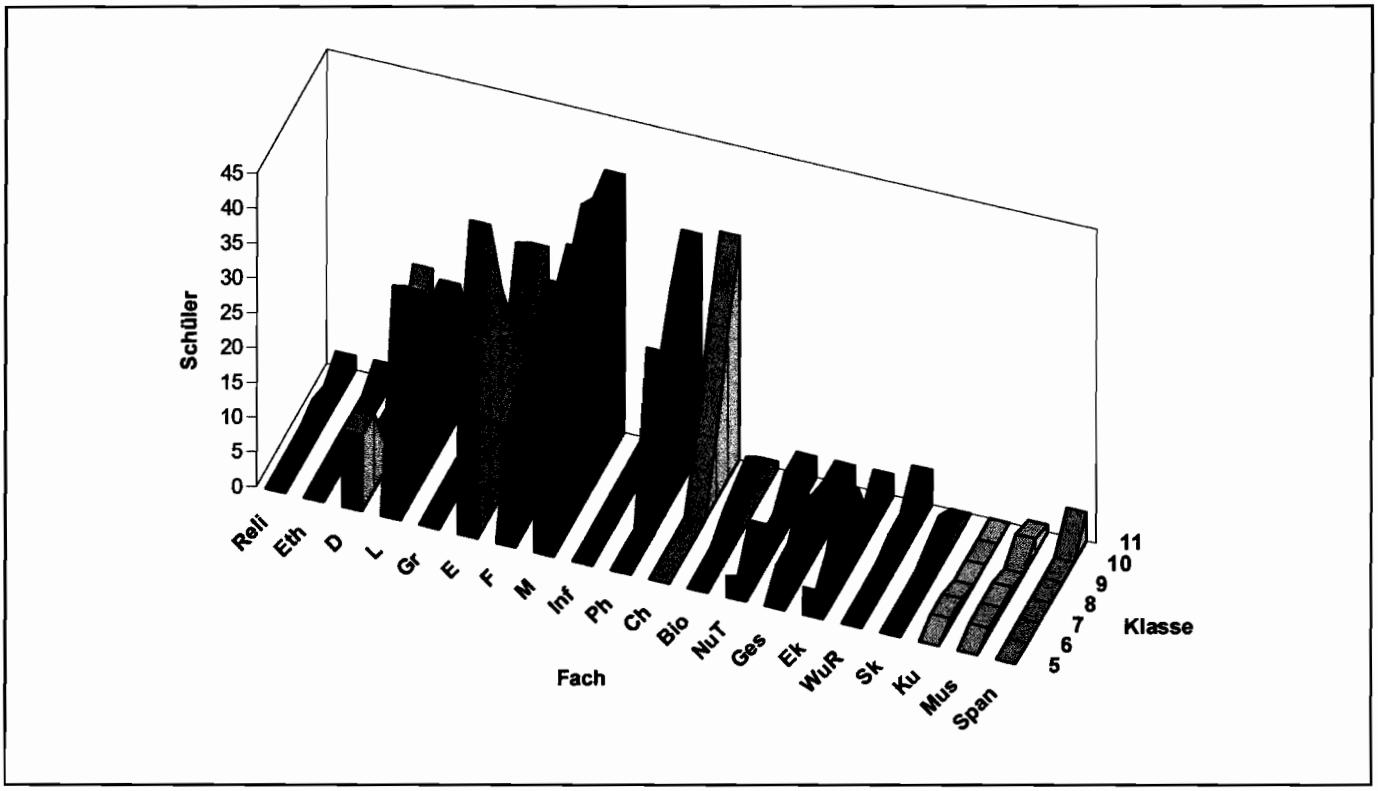
<u>Deutsch und Englisch</u>: Beide Fächer tragen in etwa gleichem Maße zum Nichterreichen des Klassenziels bei. Die Zahlen aus den beiden Schuljahren erlauben dabei keine eindeutige Interpretation. Nach Eingangsschwierigkeiten in der 5. Klasse sinken die Zahlen in den Klassenstufen 6 und 7 etwas ab, um danach wieder deutlich anzusteigen. In der 10. Klasse (Abschlussklasse) geht die Zahl wieder zurück.
<u>Mathematik</u>: Mathematik wird vor allem zwischen den Jahrgangstufen 7 und 9 zum Stolperstein. Dabei liegen die Zahlen etwa doppelt so hoch wie in Deutsch und Englisch. Z.T. scheitern bis zu 10% einer Klasse an diesem Fach.
<u>Physik:</u> Das Gleiche gilt für Physik, das in den Jahrgangstufen 8 und 9 in hohem Maße zum schulischen Misserfolg beiträgt.

Bei einzelnen der übrigen Fächer finden sich weitere Zahlen, die einer genaueren Betrachtung und Analyse bedürften. Die Fächer <u>Biologie, Chemie, Geschichte, Erdkunde und BwR</u> tragen in nicht unerheblichem Ausmaß zum Nichterreichen des Klassenziels bei. Gerade in diesen Fächern könnten v.a. motivationale Faktoren des Lernverhaltens eine große Rolle spielen. Auch ist an

Auswertung für die Gymnasien:



Anzahl der nicht erfolgreichen Schüler/innen nach Fächern (Schuljahr 2006/07 Gym)



Anzahl der nicht erfolgreichen Schüler/innen (Schuljahr 2005/06 Gym)

Mathematik: Die Zahlen zeigen wie in den Realschulen, dass viele Schüler daran scheitern. Die Zahlen bleiben ab der 6. Klasse über alle Klassenstufen relativ hoch.
Fremdsprachen: Englisch, Latein und Französisch sind im Gegensatz zu Deutsch schwierige Fächer in den Gymnasien. Sehr unterschiedliche Zahlen in den beiden Schuljahren lassen kaum Tendenzen erkennen, dass in bestimmten Klassenstufen bestimmte Sprachen besonders schwierig sind. Die Zahlen für Französisch und Latein lassen sich darüber hinaus schwer interpretieren, da die Zahl der Schüler, die diese Sprachen gesamt gewählt haben, zum Vergleich nicht zur Verfügung stand.

Physik und Chemie: Beide Fächer tragen in der Mittelstufe mindestens ebenso zum Nichterreichen des Klassenziels bei wie einzelne Fremdsprachen.

Interessant könnte eine weitergehende Auswertung nach Zweigwahl sein und der Versuch, die Frage zu beantworten, ob die Schüler aus den sprachlichen Zweigen eher in den Naturwissenschaften schlecht abschneiden bzw. umgekehrt.
Die übrigen Fächer waren von derart hohen Negativergebnissen in beiden Jahrgängen nicht betroffen.

Teil B – Mögliche Ursachen aus der Sicht der einzelnen Schulen

04 Lern- und Leistungsschwierigkeiten

Frage: Lern- und Leistungsschwierigkeiten können unterschiedliche Ursachen haben. Bitte kreuzen Sie an, welche Gründe an Ihrer Schule nach Ihrer Einschätzung vor allem eine Rolle spielen:

Hier die Zusammenschau der Nennungen:

Realschulen Jg. 5-7:

	gar nicht	in geringem Maße	in hohem Maße	in sehr hohem Maße
Migrationshintergrund			×××	×
Bildungsferne Schicht		×	×××	
Konzentrationsprobleme		×	××	×
Motivationsprobleme		× ×	××	×
Familiäre Probleme		×	×	××
Disziplinschwierigkeiten		× ×××		
Überforderung (z.B. falsche Schulart)		××	× ×	
Unterforderung (z.B. Hochbegabung)	× ×	××		

Gymnasien Jg. 5-7

	gar nicht	in geringem Maße	in hohem Maße	in sehr hohem Maße
Migrationshintergrund		xxxxx		
Bildungsferne Schicht		xxx	xx	
Konzentrationsprobleme		x	xxxx	
Motivationsprobleme		xxxx	x	
Familiäre Probleme		xxx	xx	
Disziplinschwierigkeiten		xxxxx		
Überforderung (z.B. falsche Schulart)		xxx	xx	
Unterforderung (z.B. Hochbegabung)	xxx	xx		

Realschulen Jg. 8-10:

	gar nicht	in geringem Maße	in hohem Maße	in sehr hohem Maße
Migrationshintergrund			xxx	x
Bildungsferne Schicht		xx	x xx	
Konzentrationsprobleme		x	xx	x
Motivationsprobleme		x	x	x x
Familiäre Probleme		x	x x	x
Disziplinschwierigkeiten		x xxx		
Überforderung (z.B. falsche Schulart)		xxx	x	
Unterforderung (z.B. Hochbegabung)	x xx	x		

Gymnasien Jg. 8-10/13

	gar nicht	in geringem Maße	in hohem Maße	in sehr hohem Maße
Migrationshintergrund	x	xxxxx		
Bildungsferne Schicht		xxxxx	x	
Konzentrationsprobleme		xx	xxxx	
Motivationsprobleme		xxx	xxx	
Familiäre Probleme		xxxx	xx	
Disziplinschwierigkeiten	x	xxx	x	x
Überforderung (z.B. falsche Schulart)		xxx	xxx	
Unterforderung (z.B. Hochbegabung)	xxxxx	x		

Zusammenfassung:

Realschulen und Gymnasien nennen gemeinsam Konzentrations- und Motivationsprobleme, familiäre Probleme und (v.a. die Gymnasien) auch Überforderung.
Bei den Realschulen liegen jedoch die Themen Migrationshintergrund und Bildungsferne Schicht noch vor den genannten Punkten.

1: Migrationshintergrund
Hier wird der Unterschied zwischen Realschulen und Gymnasien sehr deutlich. Während Realschulen in beiden Gruppen zwischen dreimal in hohem Maße und einmal in sehr hohem Maße einstuften, sehen sich die Gymnasien überwiegend in geringen Maß, einmal gar nicht von Migrationshintergründen betroffen.

2 Bildungsferne Schicht
Gymnasien sehen die Ursachen der Lern- und Leistungsschwierigkeit mehrheitlich in geringem Maße durch bildungsferne Herkunft gekennzeichnet. In Gruppe 1 sehen sich zwei, in Gruppe 2 ein Gymnasium im Bereich „in hohem Maße" verortet. Bei Realschulen sieht es anders aus. Drei Viertel der Realschulen sieht ihre jungen Schüler und die Hälfte ihre älteren Schülern in hohem Maße von bildungsferner Schicht geprägt

3: Konzentrationsprobleme
Konzentrationsprobleme als Grund für mangelndes Leistungsvermögen sieht eine Realschule in geringem Maße, zwei Realschulen in hohem Maße und eine Realschule in sehr hohem Maße als gegeben sowohl in Altersgruppe 1 wie 2.
Gymnasien geben einmal in geringem Maße an, viermal in hohem Maße

4: Motivationsprobleme
Bei der Motivation sind weniger der gewählte Schulzweig als vielmehr die Altersgruppe das Problem. Während in Gruppe 1 zwei Realschulen in geringem Maße von Problemen sprechen, einmal von in hohem Maße und einmal von in sehr hohem Maße , sind in der älteren Gruppe 2 Schulen in sehr hohem Maße betroffen.
Bei Gymnasien verhält es sich anders: in der Gruppe 1 geben vier Schulen an, in geringem Maße Motivationsprobleme zu haben und eine „in hohem Maße". Das Verhältnis wandelt sich bei der Gruppe 2 in zweimal in „geringem Maße" und dreimal in „hohem Maße".

5: Familiäre Probleme
Familiäre Probleme wirken sich sowohl an Realschulen als auch an Gymnasien negativ aus. Während drei Gymnasien sich in geringem Maße mit diesen Problemen konfrontiert sehen, sind zwei in hohem Maße belastet und zwar in beiden Altersgruppen.
Bei den Realschulen sieht sich je eine in geringem Maße, eine in hohem Maße und eine in sehr hohem Maße betroffen. Die vierte sieht ihre 5.-7. Klässler in sehr hohem Maße, die älteren Schüler in hohem Maße betroffen

6: Disziplinschwierigkeiten
Interessanter Weise sehen sich alle vier Realschulen nur in geringem Maße von Disziplinschwierigkeiten betroffen. Die Gymnasien stimmen dem in Gruppe 1 zu. Bei den Älteren sieht ein Gymnasium Disziplinschwierigkeiten gar nicht, 3 in geringem

Maße, eines in hohem Maße und eines in sehr hohem Maße als Grund für schlechte Leistungen.

7: Überforderung (z. B. falsche Schulart)
Überforderung ist in den Unterstufen von Realschulen ein etwas größeres Problem als in den Oberstufen. Zwei zu zwei – später drei zu eins „in geringem Maße" zu „in hohem Maße".
Bei Gymnasien steigt die Zahl der „in hohem Maße" Betroffenen um eins zu Ungunsten von „in geringem Maße" Immerhin drei Gymnasien beklagen hier die Überforderung als wichtiges Thema.

8: Unterforderung
Unterforderung ist für 2 Realschulen gar nicht , für die anderen beiden in geringem Maße ein Thema. Bei den älteren Schüler/innen ist nur noch eine Schule in geringem Maße von Unterforderung betroffen.
Bei den Gymnasien sieht das Verhältnis in den gleichen Kategorien 3:2 bei den Jüngeren und 4:1 bei den Älteren aus

Als weitere Belastungsfaktoren sieht eine Realschule in geringem Maße die Klassensituation an, eine weitere Krankheit „in hohem Maße" sowohl bei den jüngeren als auch bei den älteren Schülern.
ADHS und „finanzielle Sorgen" werden bei den jüngeren Realschülern von einer Schule als zwar „in geringem Maße" in ihren Auswirkungen aber als gravierend angesehen.
Bei den älteren Realschülern wird einmal „falscher Medienkonsum" und einmal „Krankheit und psychische Probleme" als je in hohem Maße leistungshemmend angegeben.
Einzelmeldungen bei den jüngeren Gymnasiasten bezogen sich auf Medienkonsum (in sehr hohem Maße), zu wenig Ausgleich zur Schule z.B. Sport (in sehr hohem Maße) sowie ADHS (in geringem Maße).
Für die älteren Gymnasiasten wurden je einmal die Faktoren Volljährigkeit, finanzielle Probleme und Fehlzeiten als in hohem Maße hemmend angegeben.

05 Schwierige Jahrgänge

Frage: Gibt es Hinweise auf besonders schwierige Jahrgangsstufen? In welcher Hinsicht

Fazit: „Leichte" Jahrgänge gibt es grundsätzlich nicht. Jeder Jahrgang bringt seine eigenen Probleme mit sich. Bei dieser Frage konzentrieren sich die Nennungen aber vor allem auf die Jahrgänge 7 und 8. Dabei wird auf das Missverhältnis von zunehmenden Problemen (z. B. mit der Pubertät) und dem Fehlen von Lehrerzeit und Zuwendungsmöglichkeit hingewiesen. Dazu kommt das Problem sich mehrender Wissenslücken und erheblich steigender fachlicher Anforderungen mit gleichzeitigem Verlust an Motivation und Konzentration

Die Beantwortung der Fragen zu bereits durchgeführten Maßnahmen an dieser Stelle (Fragen 6-8) würde die geforderte Anonymisierung des Berichts unmöglich erscheinen lassen. Deswegen wird hier darauf verzichtet.

Teil 2 Maßnahmen

Für das Schuljahr 2008/2009 wurden 21 Maßnahmen erarbeitet, die sich folgenden inhaltlichen Bereichen zuordnen lassen:

I. Förderung der Sprach-, Lese- und Medienkompetenz
II. Verbesserung der Lehr- und Lernmethodik
III. Pädagogisch-psychologische Unterstützung
IV. Verbesserung der Übergänge
V. Individuelle Förderung Unterstufe - Vorschlag Johannes-Scharrer-Gymnasium
VI. Projektkoordination und Evaluation im ersten Projektjahr

Jeder Maßnahme ist ein kurzer Überblick vorangestellt. Bei der Auswahl der Maßnahmen wurden von den Schulen Schwerpunkte gesetzt, so dass nicht alle Vorschläge, die für beide Schularten erarbeitet wurden, auch von RS und Gym abgerufen wurden.

Die vorgeschlagene Zuteilung der Lehrerwochenstunden (LWS) bezieht sich auf das Schuljahr 08/09, sie werden überwiegend für Lehrkräfte verwendet, können aber bei bestimmten Aufgaben auch stundenäquivalent für Fachkräfte eingesetzt werden.

Bis Ende Juli werden die einzelnen Maßnahmen in Abstimmung zwischen Projektgruppe und den jeweils beteiligten Schulen so vorbereitet, dass die praktische Umsetzung im September beginnen kann. Bis dahin sollen auch die Grundzüge der Evaluation stehen.

Die jeweiligen Maßnahmebeschreibungen, die von Arbeitsgruppen im Rahmen der Projektgruppe erstellt wurden, spiegeln den Stand der Arbeit zum 15. Juni wider. Zusätzlich sind bei einem Teil der Maßnahmen Sachmittel erforderlich, z.B. für Lehr- und Lernmaterial oder Honorare für externe Expert/innen. Diese dürften sich auf etwa 20.000 € belaufen. 8000,- € wurden für den Haushalt 2009 angemeldet, der Rest wird aus den Projektmitteln für Realschulen und Gymnasien (HH-Ansatz 100.000 €) beantragt.

I. Maßnahmen zur Förderung der Sprach-, Lese- und Medienkompetenz

1. Schulinternes Förderkonzept „Lesen und Verstehen in allen Fächern"

Zielgruppe: Schüler/innen aller Jahrgangsstufen bezogen auf möglichst viele Fächer
Schulen: BBS-G, JSG, LG*)
Lehrerwochenstunden: 6 in den Schulen, 0,5 schulübergreifend (einer Schule zugeordnet)

Unter Lesekompetenz versteht PISA die Fähigkeit, geschriebene Texte unterschiedlicher Art in ihren Aussagen, ihren Absichten und ihrer formalen Struktur zu verstehen und sie in einen größeren sinnstiftenden Zusammenhang einzuordnen, sowie in der Lage zu sein, Texte für verschiedene Zwecke sachgerecht zu nutzen. „Lesen ist eine Kompetenz, der im Hinblick auf den schulischen Erfolg in allen Fächern zentrale Bedeutung zukommt" (KMS v. 24.5.2007) Fehlende Lesekompetenz wurde in den Fragebögen fast durchgängig über alle Schulen und Jahrgangsstufen hinweg als häufig zu beobachtendes Defizit genannt. Bekanntlich gibt es bereits viele Konzepte für den Deutschunterricht zur Leseförderung, hingegen erscheint „literacy" im Unterricht anderer Fächer kaum als Lernziel. Die Folge ist, dass auch und gerade in den höheren Klassen Schüler/innen in allen Fächern nicht zuletzt an ihrer

*) Schulen in der Reihenfolge der Erwähnung:
BBS-G: Bertolt-Brecht-Schule (Gymnasium), BBS-R: Bertolt-Brecht-Schule (Realschule)
JSG: Johannes-Scharrer-Gymnasium, LG: Labenwolf-Gymnasium, AKR: Adam-Kraft-Realschule
VSR:Veit-Stoß-Realschule, PVS-G: Peter-Vischer-Schule (Gymnasium), PVS-R: Peter-Vischer-Schule (Realschule), SG_:Sigena-Gymnasium, HKK: Hermann-Kesten-Kolleg

mangelnden Lesekompetenz scheitern. Sinnvoll erscheint daher die Entwicklung eines schulinternen Konzeptes zur Förderung der Lesekompetenz in allen Jahrgangsstufen (5 – 12) unter Beteiligung möglichst vieler Fächer.
Wichtig ist hierbei ein breiter Konsens innerhalb der Schule, der eine Kommunikation des erarbeiteten Konzepts in den Kollegien, z.B. im Rahmen von pädagogischen Tagen, Konferenzen o.ä., voraussetzt. Ein solches schulinternes Konzept wird von einem Arbeitskreis erstellt, ggf. unter Mitwirkung externer oder interner qualifizierter Fachkräfte, die auch zentral für die Betreuung und Evaluation zuständig sind (je 0,5 LWS pro Schuljahr). Synergetische Effekte ergäben sich darüber hinaus durch einen schulartbezogenen Austausch der erarbeiteten Konzepte und Materialien, evtl. im Rahmen einer extern organisierten Börse. Beispielhaft wird im folgenden das am LG erarbeitete Konzept dargestellt, das bei Bedarf den anderen Schulen als Orientierung dienen kann.

Das schulinterne Förderprogramm „Lesen und Verstehen in allen Fächern" beruht zunächst auf der Abhaltung von zentralen Methodentagen, wobei die dort erworbenen Fähigkeiten sodann in den einzelnen Fächern angewendet werden.
In der 5. Klasse geht es vorrangig einmal um eine Stärkung der Lesemotivation (Bibliotheksbesuch, Buchhandlung, Büchervorstellung und –austausch) und der „Vorlese"-Kompetenz. Zum anderen werden fächerübergreifend erste Textverständnismethoden durch „aktives Lesen" eingeübt. Indirekt fördern auch die auf Methodentagen eingeübten Arbeitstechniken und Lernstrategien die Lesekompetenz.
In der 6. Jahrgangsstufe werden die in der 5. Klasse erworbenen Fähigkeiten vertieft und weitergeführt (Strukturierungs- und Visualisierungsübungen als Teil der Texterschließungsmethodik; evtl. erste Recherchemethoden); gleichzeitig kann über den in dieser Jahrgangsstufe stattfindenden Vorlesewettbewerb die Vorlesekompetenz erweitert werden (→ Fach Deutsch).
In der 7. Klasse ist einerseits das Erkennen von Argumentationstechniken, -strukturen und -strategien Schwerpunkt, andererseits die Technik der Textzusammenfassung (Sachtexte), wobei insbesondere das Herausarbeiten von Sinnabschnitten im Vordergrund steht.
Die 8. Jahrgangsstufe setzt den bewussten Umgang mit informierenden Sachtexten fort. Der Umgang mit dem Internet kann in diesem Zusammenhang ebenso Gegenstand sein wie die (Tages-) Zeitung. Davon ausgehend könnte weiteres Ziel die grundsätzliche Erschütterung von Textgläubigkeit sein, etwa durch Zeitungsvergleich, wenn widersprüchliche Aussagen zum gleichen Thema entdeckt werden. Ab der 9. Klasse finden keine „Methodentage" zur Lesekompetenzförderung im bisherigen Sinne mehr statt. Damit verbunden ist die sukzessive Aufgabe der Orientierung an Sachtexten zugunsten einer Hinwendung zu literarischen Texten. Hier ist vornehmlich das Fach Deutsch involviert, wo Erschließungsmethoden in den Unterricht integriert werden. Gleichwohl bleibt es Aufgabe auch der anderen Fächer, die fortgeschrittenen Fertigkeiten der Schüler/innen im systematischen Umgang mit Texten fachspezifisch weiterzuentwickeln und durch ständige Anwendung zu festigen. In Bezug auf G8 müssen bei der Lesekompetenz bzw. bei Methoden der Texterfassung die Anforderungen der neuen gymnasialen Oberstufe berücksichtigt werden.

Zur Unterstützung des inhaltlichen Austauschs zwischen den Schulen und zur Abstimmung mit dem Gesamtprojekt MSRG erhält die Maßnahme eine zusätzliche halbe LWS, die einer der an den Schulen beteiligten Lehrkräfte gegeben wird.

2. Fördergruppen Lesen

Zielgruppe: Schüler/innen der Jahrgangsstufen 5 - 8
Schulen: AKR, BBS-R und -G, JSG, VSR
Lehrerwochenstunden: 11 in den Schulen, 1 übergreifend, einer Schule zugeordnet

Mangelnde Lesekompetenz wurde in den Fragebögen fast durchgängig über alle Schulen und Klassenstufen hinweg als häufig zu beobachtendes Defizit genannt. Dabei gibt es insbesondere leseschwache Schüler/innen, für die die in den Unterricht integrierte Förderung des Lesens nicht ausreichend ist. Defizite wirken sich leistungsmindernd in allen Fächern aus und natürlich auch in den höheren Klassen: Das sinngemäße Erfassen und die sachgerechte Nutzung von Texten, gedankliche Durchdringung komplexer Zusammenhänge, Routinen im Umgang mit hierarchischen Satzstrukturen und unbekannten (Fremd-)Wörtern etc. müssen daher möglichst individuell – also in Kleingruppen – trainiert werden.
Im Interesse größerer Nachhaltigkeit sollten Trainingseinheiten nicht punktuell erfolgen, vielmehr sollten Kurse kontinuierlich während eines halben oder eines ganzen Schuljahrs stattfinden.
Die Schüler/innen werden dort mithilfe geeigneter Trainingsmodule schrittweise in das systematische Erfassen von Texten herangeführt. Elementare Techniken wie Markieren, Schlüsselbegriffe herausarbeiten etc. kommen ebenso zum Einsatz wie Lesestrategien (z.B. SQ3R) und Übungen am Text (Überschriften finden, Zentralaussagen formulieren usw.). Anhand von „Lesetools" (vgl. etwa: *Manual zur Förderung der Lesekompetenz für Jugendliche*, hg. v.d. Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest) finden die SchülerInnen ihre eigenen Schwächen und folglich Strategien zu deren Bewältigung heraus.
Zwar stehen bei dieser Maßnahme die kognitiven/intellektuellen Fähigkeiten im Vordergrund, aber auch die Förderung sozialkommunikativer Kompetenzen und der Selbstständigkeit bzw. Eigenverantwortlichkeit sollten zum Tragen kommen. Die Sozialform der Kurse sollte daher variieren (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), wobei die Lehrerrolle sich auf beratende und kontrollierende Funktionen beschränkt. Motivationsfördernd sind Texte, die der Lebenswelt der Jugendlichen entstammen oder sie tangieren, seien es Jugendmagazine, Songtexte, Computerzeitschriften oder auch – etwa für die 8. Jahrgangsstufe – Tageszeitungen.

Die Durchführung der Maßnahme obliegt Kolleg/innen mit Fortbildung oder qualifizierter Erfahrung auf diesem Gebiet. Sie kann bei Bedarf durch PI und SPN unterstützt werden. Aufgrund der hohen Nachfrage nach dieser Maßnahme erscheint eine Kooperation der beteiligten Schulen (Johannes-Scharrer-Gymnasium; Bertolt-Brecht-Schule (-Gym. und -RS); Adam-Kraft-Realschule; Veit-Stoß-Realschule) sinnvoll, z.B. durch ein schulübergreifendes Team. Ebenso ist eine Koordination mit bereits bestehenden Fördermaßnahmen und -konzepten, z.B. Förderkurse für LRS-Schüler/innen bzw. Schüler/innen mit Migrationshintergrund, denkbar.

3. Deutsch als Zweitsprache

Zielgruppe: Schüler/innen der Jahrgangsstufen 5 – 10 mit Migrationshintergrund und Problemen in Deutsch
Schulen: LG, BBS-R, JSG, PVS-R u. G, VSR, SG
Lehrerwochenstunden: 16 in den Schulen, 6 schulübergreifend für Projektentwicklung und Lehrerweiterbildung
Konkretisierung: Weiterbildungskurs 1. Hj, Schülerkurse 2. Hj.
Sach- und Honorarmittel: ca. 3000 € aus Projektmitteln SchG

Nürnberg ist schon jetzt eine der Städte mit dem größten Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund. Bei den unter 5-jährigen nahm sie 2007 bundesweit die Spitzenposition ein (www-migration-info.de). Die Schüler mit Migrationshintergrund sind an Gymnasien und Realschulen unterrepräsentiert und haben Probleme, den angestrebten Schulabschluss zu erreichen. Der Sprachstand dieser Schüler ist absolut ausreichend, um den Alltag gut zu bewältigen oder auch den Qualifizierenden Hauptschulabschluss zu erreichen. Viele von ihnen haben aber durchaus erhebliche Probleme beim Textverständnis und der Textproduktion, was beides an weiterführenden Schulen in besonderem Maße verlangt wird. Häufig zeigen sich auch in Sachfächern mit den Besonderheiten der Fachsprachen erhebliche Probleme. Diese Schüler können durch den Lehrplan des KM für Deutsch als Zweitsprache nicht gefördert werden, da sie entweder schon weit über die Inhalte des Lehrplans hinaus gekommen sind, oder eben spezielle, in der jeweiligen Lernerbiographie liegende Defizite aufweisen. An eben jenen Defiziten, die weit über die sprachlichen Fächer hinauswirken, scheitern viele. Da herkömmlicher Deutsch(förder)unterricht nicht in der Lage ist, die speziellen Schwierigkeiten zu diagnostizieren oder auch zu beheben, bedarf es umfassender Diagnose- und Hilfsangebote, damit auch diese Gruppe von Schülern mehr Schulerfolg an Realschulen und Gymnasien der Stadt Nürnberg hat.
Zielsetzung dieser Maßnahme ist die Qualifizierung von Lehrkräften für Fördermaßnahmen in der Sekundarstufe I sowie die Sensibilisierung von Kollegien für die Problematik, auch z. B. besondere Hürden beim Erwerb von und im Umgang mit Fachsprachen. Zur Durchführung dieser Maßnahme ist ein umfangreiches Paket an Weiterbildung, Diagnosekompetenz u.v.a. mehr zu schnüren.

Geplant sind zunächst mehrere ganztägige Fortbildungsveranstaltungen für die Kolleginnen und Kollegen, die vor Ort die Fördermaßnahmen durchführen sollen. Die dezentral zu verteilenden Stunden (16 Stunden für Kurse an 6 Schulen) sind im ersten Halbjahr 2008/2009 als Äquivalent für den erheblichen vorbereitenden qualifizierenden Aufwand zu gewähren (entsprechen 2 LWS incl. Vor- und Nachbereitung), im zweiten Halbjahr werden die Kurse durchgeführt. Zentral wird diese neuartige Fortbildungsveranstaltung in Kooperation mit PI inhaltlich entworfen, strukturiert und organisiert und kann in den Folgejahren erneut angeboten bzw. in weiteren Qualifizierungsmaßnahmen gemäß weiteren erkannten Bedarfs fortgeführt werden.
Da diese Kurse differenzierte Adressaten gleichzeitig betreuen, wird auf eine Vielfalt von Methoden besonders wert gelegt. Für Vorbereitung und Durchführung der Fortbildung sind aus dem MSRG-Budget 6 Stunden vorgesehen. Ein solch umfangreiches zentrales Budget ist im ersten Jahr notwendig, da wesentliche theoretische und didaktische Teile angesichts bundesweit fehlender Konzepte und Theorien völlig neu erarbeitet werden müssen.
Weiterhin ist als Angebot für Fachgruppen(leitungen) die Fachsprachenproblematik besonders im Hinblick auf Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache zu vermitteln.
Begleitend ist der Austausch von Erfahrungen und Materialien zu organisieren.
Auf dieser Basis wird auch eine dauerhafte und nachhaltige Förderung der Schülerinnen und Schüler mit abweichender Muttersprache, die derzeit noch Grundschulen bzw. Kindergärten besuchen, gewährleistet werden.

Durchgeführt werden soll diese Maßnahmen durch ein Tandem, das folgende Kompetenzen aufweist:

- langjährige Erfahrung in beiden Schularten
- Zusatzstudium DaZ, Veröffentlichungen zur interkulturellen Bildung und Handreichungen für Lehrkräfte
- Erfahrung in Lehrerfortbildung und Methodenvielfalt
- Beratungslehrerkompetenz

4. Aufbau Lernort Schülerbibliothek.

Zielgruppe: alle Schüler/innen
Schulen: AKR
Lehrerwochenstunden: 4 an der Schule
Sach- und Honorarmittel: noch zu ermitteln

Auf aktive Sprach- und Leseförderung vor allem für Kinder aus bildungsfernen Schichten sowie Familien mit Migrationshintergrund zielt der Aufbau einer Schülerbibliothek zu einem attraktiven und vielseitig nutzbaren Lernort. Die Kinder und Jugendlichen aller Jahrgänge sollen durch ein differenziertes Angebot zum Lesen und zum aktiven Umgang mit Literatur angeregt werden: dazu gehören Angebote und Aktionen, die Themen oder Autoren vorstellen; gut aufbereitete Materialien, mit denen die Schülerinnen und Schüler möglichst selbständig arbeiten können; Möglichkeiten für eine handlungsorientierte Auseinandersetzung, die neue Zugänge schaffen kann. In zunehmend offen gestalteten Lernsituationen mit einem hohen Maß an innerer Differenzierung und Selbsttätigkeit kommt einer gut strukturierten und vorbereiteten Lernumgebung wie einer Schülerbibliothek große Bedeutung zu. Genutzt werden soll die Bibliothek z. B. in Phasen der Freiarbeit, im Rahmen von projektartigen fächerübergreifenden Arbeitsphasen sowie als Lernzentrum am Nachmittag. Dies gilt prinzipiell für alle Schülerinnen und Schüler der Schule.
Darüber hinaus soll die Schülerbibliothek auch ein Lernort für Schüler der oberen Jahrgangsstufen werden, die in die Verwaltung und Pflege bzw. Betreuung der „Kunden" aktiv und verantwortlich eingebunden werden. Dabei kann durch positives Feedback und Erfolgserlebnisse deren Motivation gesteigert und die Bereitschaft zu schulischem Engagement durch außerunterrichtliche Selbstwirksamkeitserlebnisse gefördert werden.

Voraussetzung ist die Erarbeitung eines umfassenden didaktischen und pädagogischen Konzepts sowie die Recherche nach geeigneten Materialien, Medien sowie Gestaltungsmöglichkeiten der Schülermitverantwortung. Die dafür notwendige konzeptionelle Arbeit, Materialerstellung sowie die Umsetzung erfordert ein hohes Maß an gemeinsamer Planung, Absprachen sowie begleitende Auswertung durch die beteiligten Lehrkräfte.
Die Vernetzung mit den anderen Maßnahmen des Bereichs I und dem Gesamtprojekt MSRG wird durch die AKR sicher gestellt.

5. Förderung der Medienkompetenz

Zielgruppe: Schüler/innen vornehmlich der Jahrgangsstufen 5 – 10
Schulen: SG, JSG
Lehrerwochenstunden: 3 in den Schulen, 1 bei PI/MZ zur Fortbildung und Begleitung.
Sachmittel: ca. 3000 € Referentenhonorar

Mit der Förderung der Sprach- und Lesekompetenz muss die Verbesserung der Fähigkeiten einhergehen, auch elektronische Medien sinnvoll zu nutzen. Eine hohe Medienkompetenz trägt auch zur Verbesserung der schulischen Leistungen sowie zur Förderung personaler und sozialkommunikativer Schlüsselqualifikationen bei . Von Bedeutung sind dabei die Fähigkeit zur kompetenten Auswahl und Bewertung, das eigene Gestalten von Medienbeiträgen; das Erkennen von Medieneinflüssen, das Durchschauen von Medienproduktionen und deren Verbreitung.

Die beteiligten Lehrkräfte erhalten ab Herbst 08 eine Weiterbildung durch PI/MZ - die auch anderen Lehrkräften gegen Kostenbeteiligung angeboten wird – und setzen die dort erworbenen Kompetenzen ab Frühjahr an ihrer Schule in geeigneter Form ein. PI/MZ vermittelt die Ergebnisse auch den nicht unmittelbar beteiligten Schulen.

6. Pädagogisches Theater

Zielgruppe: Klassen 5 und 6 Gymnasium
Schulen: SG
Lehrerwochenstunden: 8 an der Schule
Sach- und Honorarmittel: noch zu ermitteln

Am Sigena-Gymnasium werden seit vielen Jahren vielfältige Fördermaßnahmen im Fach Deutsch durchgeführt. Dies betrifft sowohl die Lesekompetenz als auch grammatische Fertigkeiten und die Ausdrucksfähigkeit beim Schreiben, Sprechen und Präsentieren. Trotz aller Bemühungen konnten nur geringe Verbesserungen erzielt werden. Mit dem pädagogischen Theater versucht das Sigena-Gymnasium neue Wege zu gehen, alle Sinne der Kinder anzusprechen und so vor allem das Interesse an der Beschäftigung mit Sprache zu wecken und weiterzuentwickeln.
Die Lehrerwochenstunden können in Honorarmittel für Theaterpädagogen umgewidmet werden.
Die Schule vermittelt die Ergebnisse den anderen Schulen und kümmert sich um die Vernetzung mit den anderen Maßnahmen des Bereichs I und mit dem Gesamtprojekt MSRG.

II. Maßnahmen zur Verbesserung der Lehr- und Lernmethodik

1. Nachholendes Erarbeiten von fachlichem Grundwissen

Zielgruppe: Schüler der Klassen 8-10 am G8, 11. Jgst. G9 vor allem in den Fächern Physik, Chemie und Mathematik der Klassen 7-10 an der Realschule (Mathematik und Naturwissenschaften
Schulen: SG, BBS-R
Lehrerwochenstunden: 6 an den Schulen
Sach- und Honorarmittel: noch zu ermitteln

Die Auswertung der Fragebögen ergab unter anderem, dass am Gymnasium Deutsch und die Fremdsprachen in den Klassen fünf bis acht, Mathematik und die Naturwissenschaften in den Klassen neun bis elf sehr häufig für schlechte Noten verantwortlich sind. Während in der Unter- und Mittelstufe vielfältige Angebote gemacht werden, existieren für die Klassen neun bis elf nur wenige entsprechende Förderangebote.
Vor allem in höheren Jahrgangstufen sind Wissensdefizite aus vorangegangenen Jahrgangstufen häufig für Misserfolge verantwortlich und führen häufig gar zum Nichtbestehen der Klasse. In Mathematik und den Naturwissenschaften sind es oft eng umgrenzte Lerninhalte, die unabdingbare Voraussetzungen für das Verständnis komplexer Lösungsstrategien sind. An der Realschule gilt Ähnliches für die Fächer Mathematik und Physik in den Klassen 7-10.

Auf Grund der erhöhten Problematik in den beiden Schularten konzentriert sich die Maßnahme auf die Naturwissenschaften. Die Grundwissensbereiche sollen in einzelnen Modulen den Schülerinnen und Schülern zur Nacharbeit zur Verfügung gestellt werden. Ausgehend von zu erstellenden Kompetenzrastern werden Materialien in den beteiligten Fachschaften erarbeitet. Zur Überprüfung des individuellen Lernfortschritts werden darauf abgestimmte Tests entwickelt. Das Material wird in einer für die Schüler zugänglichen Lernwerkstatt grundsätzlich zur freien Verfügung gestellt. Zusätzlich steht in einer speziell dafür ausgewiesenen Stunde am Nachmittag jeweils ein Fachlehrer zur Unterstützung bereit. Er hilft bei der Auswahl geeigneter Materialien, berät bei fachlichen Problemen und führt die abschließenden Lernstandsdiagnosen durch. Bestehende Erfahrungen einzelner Fachschaften (z. B. Projekt „Sinus" in Mathematik) sollen aufgenommen werden.

Die beantragten Lehrerwochenstunden dienen im ersten Halbjahr der Erstellung der Kompetenzraster, der Lernmodule sowie der darauf abgestimmten Tests; im zweiten Halbjahr der Organisation und Betreuung der individuellen Förderung.
Zur Unterstützung des inhaltlichen Austauschs zwischen den Schulen, zur Abstimmung mit anderen Maßnahmen des Bereiches 1 und zur Abstimmung mit dem Gesamtprojekt MSRG erhält die Maßnahme eine zusätzliche halbe LWS, die einer der an den Schulen beteiligten Lehrkräfte gegeben wird.

2. Erhöhung der Methodenvielfalt

Zielgruppe: Alle Schüler/innen durch Qualifizierung von Fachbetreuern und Lehrkräften insbesondere der als problematisch erkannten Fächer
Schulen: LG, grundsätzlich alle städtischen R-und G-Schulen
Lehrerwochenstunden: 2 an der Schule und 3 schulübergreifend zur Durchführung der Qualifizierungen und Begleitung der Umsetzung an den Schulen.
Honorarmittel: ca. 8000 .- für Fortbildungen

Nach wie vor dominiert an den Schulen ein relativ eindimensionales Unterrichtsskript, das sich stark am fragend-entwickelnden Unterrichtsgespräch orientiert mit wenig Abwechslung durch Phasen der aktiven subjektiven Aneignung der Schülerinnen und Schüler. Demgegenüber verlangt der erweiterte Lernbegriff, der den neuen Lehrplänen und neuen Fächern wie z.B. Natur und Technik, den Seminarfächern an G8 sowie allgemein den Bildungsstandards der KMK zu Grunde liegt, eine andere Unterrichtspraxis, die nicht nur fachliche, sondern auch methodische, personale und soziale Kompetenzen fördert. Ein solcher Unterricht zielt auf mehr Eigenverantwortung, Eigenaktivität und Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler ab. Dazu bedarf es schüleraktivierender Lernarrangements (z.B. „Lernspirale" oder „Sandwich-Methode"), die auch zu einer Erhöhung der Motivation der Schüler und zu einem positiven Arbeitsklima beitragen. Die kommunikative Kompetenz wird durch entsprechend erhöhte Sprechanteile für die Schüler gefördert. Schülerinteresse und Einstellung zur Schule verbessern sich. Dies führt erfahrungsgemäß auch zu einer Entlastung der Lehrkräfte und zur Steigerung ihrer Arbeitszufriedenheit.

Eine entsprechende umfassende Qualifizierung stellt darüber hinaus eine Erfolgsgrundlage für viele weitere Maßnahmen des Projektes MSRG dar, da sie Basiskompetenzen vermittelt, die für viele Fördermaßnahmen grundlegend sind. Beispielhaft seien hier genannt: Förder- und Intensivierungsstunden, die Geschlechterdifferenzierung im naturwissenschaftlichen Unterricht sowie das Förderkonzept „Lesen und Verstehen". Die Qualifizierung bietet

überdies eine Unterstützung bei der notwendigen Neukonzeption von Inhalten und Arbeitsweisen insbesondere im G8.

Folgende Maßnahmen sind vorgesehen, für die sich eine Kooperation mit dem PI anbietet:

- eine Fachtagung als gemeinsamer Auftakt für Schulleitungen, Fachbetreuer und KollegInnen, die den aktuellen wissenschaftlichen Stand zur Qualität von Lernprozessen in Zusammenhang stellt mit Möglichkeiten der konkreten Umsetzung in den Fächern,
- die anschließende Durchführung fachspezifischer schulinterner Fortbildungen bzw. eine Vermittlung entsprechender qualifizierter ReferentInnen
- die Begleitung schulinterner Workshops im Anschluss an die Qualifizierung zur Festigung und Reflexion der veränderten Praxis.

Für die Konzeption und Organisation der genannten Angebote in Abstimmung mit den Schulen, für die Recherche geeigneter Referenten für die o.g. Fächer, für die Durchführung schulinterner Fortbildungen und Workshops zur nachhaltigen Umsetzung in die Unterrichtspraxis werden 3 LWS für eine entsprechend qualifizierte Lehrkraft veranschlagt.

3. Verbesserung der Intensivierungsstunden an den Gymnasien

Zielgruppe: Gymnasien
Schule: SG
Lehrerwochenstunden: 1 an der Schule, schulübergreifend durch Maßnahme II.2 abgedeckt

In den Schulen und bei den Lehrkräften gibt es unterschiedliche Vorstellungen über die Zielsetzung und die Gestaltungsmöglichkeiten der Intensivierungsstunden. Die Projektgruppe vertritt dazu folgende Position: Intensivierungsstunden unterstützen das sinnvolle, intelligente Üben, das Anwenden und Wiederholen von fachspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie das individuelle Aufarbeiten von Wissenslücken. Dies geschieht idealerweise durch einen hohen Anteil an Schüleraktivität: So gewinnt die Lehrkraft mehr Zeit für individuelle Betreuung und individuelles Feedback. In der Intensivierungsstunde kann Raum sein für das Sichtbarmachen individueller Leistungszuwächse, können Erfolgserlebnisse vermittelt werden und dafür das für die Motivation wichtige Gefühl der Selbstwirksamkeit bei den Schülern verstärkt werden. In 2009 ist – in enger Abstimmung mit interessierten Schulen - ein Fachtag Intensivierung geplant, der sich insbesondere an die Fachbetreuungen, aber auch an andere Lehrkräfte richtet.

4. Geschlechterdifferenzierter Unterricht in Chemie und Physik

Zielgruppe: 9. und 10. Jahrgangsstufe (RS) und Jgst. 9 bis 13 (Gym)
Schule: BBS-G, VSR
Lehrerwochenstunden: 12 an den Schulen, schulübergreifend 1 (einer der beteiligten Schulen zugeordnet)

Die Maßnahme soll einen Beitrag zu einer Leistungs- und Motivationssteigerung bei Jungen und Mädchen und zur Stärkung der naturwissenschaftlichen Kompetenzen beider Geschlechter leisten .

Mädchen und Jungen arbeiten in diesen Fächern grundlegend unterschiedlich. Nach den Erfahrungen des Modellversuchs an der Veit-Stoß-Realschule beginnen Mädchen meist sehr zögerlich, vorsichtig und mit viel Bedacht ihre Arbeit. Lehrer-Schüler-Gespräche verlaufen oft schleppend, wenn man auf spontane Antworten der Schülerinnen wartet. Partnerarbeit wird sehr sorgfältig, mit allen zur Verfügung stehenden Unterlagen durchgeführt. Schülerversuche werden erst nach gründlichem Studium der Arbeitsblätter begonnen. Dann werden auch Fragen gestellt, und es wird mit überaus großer Sorgfalt und Freude gemeinsam experimentiert. Sie gewinnen schnell an Selbstsicherheit.
Jungen beginnen forsch, auch mit den Experimenten, Arbeitsanweisungen werden nicht gelesen. Unterrichtsgespräche bei ihnen verlaufen sehr aktiv, interessiert und weiterführend. Partner- und Gruppenarbeiten werden von den Jungen nicht immer gründlich genug durchgeführt. Die Zusammenarbeit verläuft eher mäßig, das Interesse des Einzelnen am Experiment ist groß. Transferleistungen gelingen ihnen wesentlich besser als den Mädchen, die sich deshalb im gemeinsamen Unterricht gerne zurückziehen und sich nur wenig zutrauen. Die Lehrkräfte werden in den getrennten Gruppen sowohl den guten wie auch den schwachen Schüler/innen deutlich gerechter. Beide Fächer werden in nur zwei Wochenstunden unterrichtet, vergleichbar mit Erdkunde, Biologie, Geschichte, jedoch müssen Schulaufgaben geschrieben und ein Teil des Stoffes mit Hilfe von Experimenten erarbeitet werden. Beides kostet Zeit. Die Leistungen der Schüler sind sowohl in Physik, als auch in Chemie im Durchschnitt zu schlecht, d.h. hier besteht dringender Handlungsbedarf.
Bestandteile der Maßnahme:

- Starker Anteil an Schülerexperimenten, die in ganzen Klassen oft schwierig sind und daher selten oder gar nicht durchgeführt werden. Sie sind jedoch erforderlich, um beide Fächer den Schülern begreifbarer zu machen.
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Arbeitsweisen und Interessen von Jungen und fachliche Schwerpunkte.

Die Lehrkräfte sollten über fundierte Kenntnisse in moderner Unterrichtsmethodik verfügen bzw. an Maßnahme II, 2 teilnehmen.

Der Personalbedarf von 4 LWS pro Klasse ergibt sich daraus, dass der Chemie- und Physik-Unterricht in den getrennten Gruppen zeitgleich abläuft (Bsp.: Jungen Ch und Mädchen Ph). Wegen des konzeptionellen Aufwands und der grundsätzlichen Bedeutung auch im Hinsicht auf Gender Mainstreaming wird eine zusätzliche schulübergreifende Wochenstunde vorgeschlagen, die einer beteiligten Lehrkraft gegeben wird.

5. Förderung nachhaltiger Lernstrategien bei Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und/oder schwierigem sozialem Umfeld

Zielgruppe: Kulturell bzw. sozial benachteiligte Schüler/innen
Schulen: AKR, LG
Lehrerwochenstunden: 7 an den Schulen
Sach- und Honorarmittel: noch zu ermitteln

Gerade bei Schülern der o.g. Zielgruppe kommt es darauf an, sinnvolle Lernstrategien aufzubauen, die Defizite in Vorwissen und Mangel an häuslicher Unterstützung wenigstens teilweise kompensieren. Hierzu soll ein abgestimmtes Förder-Konzept entwickelt werden, das bereits bestehende Ansätze (Methodentraining, Lernen lernen) aufgreift und jahrgangsstufenspezifisch im Sinne eines Methoden-Curriculums systematisiert.
Erkenntnisse der Hirn- sowie der Lehr-Lernforschung sollen durch Ausweitung entsprechender Unterrichtsmethoden und Gestaltung von Lernumgebungen stärker berücksichtigt werden.
Bestandteile der Maßnahme sind die konzeptionelle Entwicklung eines integrierten Förderkonzeptes für Unterricht, Freiarbeit sowie außerunterrichtlichen Bereich; die Erstellung geeigneter Materialien; Erprobung und Durchführung sowie Evaluation.

Die Vernetzung mit den anderen Maßnahmen wird durch die beteiligten Schulen sichergestellt.

III. Pädagogisch-psychologische Unterstützung

1. Konzentrationstraining

Zielgruppe: Schüler/innen mit Konzentrationsdefiziten der 5. und 6. Klasse an Gymnasien und Realschulen
Schulen: LG und SG
Lehrerwochenstunden: 6 an den Schulen, 0,5 übergreifend für Schulpsycholog/in
Sach- und Honorarmittel: noch zu ermitteln

Konzentrationsprobleme werden in den Fragebögen über alle Altersgruppen als Mitursache von Schulversagen genannt. Da Konzentrationsleistungen eine Grundvoraussetzung für kognitive Leistungen darstellen, ist ein Angebot sinnvoll, das sehr früh im Bereich der weiterführenden Schule greift.
Neben den Überlegungen, wie im Unterricht Konzentration gefördert werden kann, sollen Schüler/innen mit besonderen Konzentrationsproblemen in die Lage versetzt werden, individuelle Konzentrationshemmnisse zu erkennen und ihnen – so weit wie möglich – in der Schule und zu Hause aktiv entgegenzuwirken.

Ziele des Trainings:
- Förderung grundlegender Teilaspekte des Konzentrationsprozesses
- Verbesserung der Analyse von Problem- und Aufgabenstellungen
- Entwicklung komplexer Lösungsstrategien
- Übung und Steuerung Schülereigener Prüfprozesse
- Vermittlung von Fähigkeiten im Umgang mit Ablenkungen

Das Angebot richtet sich an Schüler/innen mit durchschnittlichen Konzentrationsdefiziten der 5. und 6. Klasse an Gymnasien und Realschulen, die von den Lehrkräften im Unterricht festgestellt werden. Die Gruppengröße liegt bei 5-7 Schülern.
Schüler mit vom Fachpersonal festgestellten massiven Konzentrationsdefiziten wie AD(H)S oder psychischen Störungen können dagegen durch dieses Programm kaum erreicht werden.
Die Konzeption der Maßnahme erfolgt durch SPN, die Durchführung des Trainings durch Lehrkräfte und Schulpsychologen / Schulsozialpädagogen. Bei der Planung ist auf die Erfahrungen des BeratungsCentrumSchule – Schulpsychologie für Nürnberg mit dem Projekt „Den schulischen Alltag erfolgreich managen“ wie auf die Erfahrungen am Johannes-Scharrer-Gymnasium mit dem Angebot „Fit und konzentriert! Starke Strategien für den Schulalltag“ zurückzugreifen.
Geplant sind 10 Trainingstermine á 90 Minuten und zwei Elternabende pro Schülergruppe. Dezentral ist der Ressourcenbedarf für 3 Durchläufe mit insgesamt 15-21 Schülern in einem Schuljahr auf 2 Lehrerwochenstunden – verteilt auf Lehrkräfte und Schulpsychologen / Schulsozialpädagogen – zu veranschlagen. Für die nötige Fortbildung wird eine halbe LWS für eine Schulpsycholog/in vorgeschlagen

2. Motivationstraining

Zielgruppe: Schüler der Klassenstufen 7-9 (Realschulen) und 8-10 (Gymnasien)

Schulen: BBS-G, JSG, LG, SG
Lehrerwochenstunden: 5 an den Schulen, 0,5 übergreifend für Schulpsycholog/in
Sach- und Honorarmittel: ca. 1000,- €

Auch Motivationsprobleme werden in den Fragebögen, vor allem mit Beginn der Pubertät, als in hohem Maße als Schulversagen verursachend genannt.
Hoffnung auf Erfolg und Angst vor dem Misserfolg spielen im Motivationsprozess eine große Rolle. Positive Verstärkung ist wichtig bei der Arbeit am Erfolg. Motivierend ist die Erfahrung von Selbstwirksamkeit, d. h. die Überzeugung, durch eigenes Handeln die Ergebnisse und Konsequenzen steuern zu können. Die Verantwortung muss nicht länger auf andere geschoben werden. Anstelle von Glück und Pech als Erklärungsmustern für Schulleistungen tritt zunehmend die Eigenverantwortung.

Ziele des Motivationstrainings:
- Klärung der eigenen schulischen Ziele
- Entwicklung einer längerfristigen intrinsischen Motivation zum Erreichen des Schulabschlusses
- Reflexion der Einstellung zu Lernen und Schule und zu einzelnen Fächern
- Selbsteinschätzung der Motivation
- Erkennen individueller Lernhemmnisse und Finden von Lösungsansätzen
- Erkennen der Vorteile effizienter Lernstrategien
- Erste Schritte zur Verbesserung der Arbeitsorganisation

Die Maßnahme richtet sich an Schüler der Klassenstufen 7-9 (Realschulen) und 8-10 (Gymnasien) mit von Lehrkräften festgestelltem Motivationsdefizit.
Denkbar ist eine Durchführung des Trainings in einzelnen Modulen, entweder schuljahresbegleitend oder im Blockseminar mit Nachbetreuung.
Die Durchführung der Maßnahme erfordert ein Trainer-Tandem aus einer Fachkraft der Schulpsychologie oder der Schulsozialpädagogik und einer schulinternen Lehrkraft. Die genaue Konzeption des Trainings erfolgt in einem zentralen Workshop der o.g. Tandems mit externen Experten. Die Erfahrungen des Johannes-Scharrer-Gymnasiums und Labenwolf-Gymnasiums mit dem Projekt „Gegensteuern" sollen einbezogen werden.
Pro Schülergruppe (15-20 Schüler) ist mit einem Stundenaufwand von 18 Unterrichtsstunden für die zwei Trainer zu kalkulieren (entsprechend je einer halben Lehrerwochenstunde für die Lehrkraft wie den Schulpsychologen / Schulsozialpädagogen pro Schülergruppe). Für die nötige Fortbildungsarbeit wird eine halbe LWS für eine Schulpsycholog/in vorgeschlagen Honorarmittel müssen für die externen Experten bereitgestellt werden.

3. Lernberater, Lernnotdienst, Lernhotline

Zielgruppe: Alle Schüler/innen so weit Bedarf besteht
Schule: BBS-G, LG
Lehrerwochenstunden: 11 an den Schulen

Immer wieder nutzen Schülerinnen und Schüler die oft breit angelegten Hilfsangebote der Schule nicht. Diese sollen entweder aus eigenem Antrieb oder auf Anraten der Lehrkräfte zum Lernberater kommen. Der Lernberater hilft den Schülern in Lernnotsituationen kurzfristig weiter (z. B. durch kurzzeitige Nachhilfe oder Vermittlung an entsprechende Fachlehrer, Schüler etc.). Im Gegenzug verpflichten sich die Schüler, ihren Lernstil, ihre Lücken und damit Nachholbedarf und die möglichen Lösungsansätze mit dem Lernberater in den kommenden Wochen in wiederkehrenden Sitzungen zu besprechen.

Zielgruppe der Maßnahme sind alle Schüler mit problematischer Lernhaltung, Schüler mit akuten schulischen Problemen, Schüler, die von sich aus keine Hilfe suchen bzw. annehmen.

4. Stärkung der psychosozialen Kompetenzen

Zielgruppe: Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aller Jahrgangsstufen
Schulen: AKR, SG, HKK
Lehrerwochenstunden: 6 an den Schulen

Kinder und Jugendliche erfahren bei der Ausprägung ihrer psychosozialen Fähigkeiten im Elternhaus z. T. wenig Unterstützung. Phänomene wie Konzentrationsdefizite, Prüfungsängste, Aggressivität bis hin zu psychischen Störungen beeinträchtigen den Schulerfolg bzw. die Entwicklung aktiver Selbststeuerung, die als Schlüsselqualifikation in Schule, Beruf und Studium zunehmend erforderlich ist. Maßnahmen zur Stärkung der psychosozialen Kompetenzen können in ihrer ganzen Bandbreite reichen von präventiven Angeboten für alle Schüler bis hin zu gezielten beratenden Aktivitäten einzelner Betroffener. Im präventiven Bereich sind Workshops zu Themen wie Zeitmanagement, Stressabbau und Motivation (vgl. Maßnahme *Motivationstraining*, die in Anspruch genommen werden kann) angedacht. Gezielte beratende Aktivitäten von Schülern mit besonderen Problemen erfordern zeitliche Ressourcen bei Fachkräften (Beratungslehrer, Schulpsychologen und Schulsozialpädagogen).
Aufgrund der Altersstruktur der Schüler in den beteiligten Schulen ergeben sich unterschiedliche Zielgruppen. Die Maßnahme wird von Lehrkräften und Beratungsfachkräften bzw. über Zeitverträge mit Honorarkräften durchgeführt. Zu bestimmten Problembereichen sollen auch kostenfreie Angebote externer Anbieter (z.B. SNAKE zum Stressabbau bei Jugendlichen, finanziert durch Krankenkassen) genutzt werden.

5. Klassenleiterstunde für die 7. Klasse an Realschulen bzw. die 8. Klasse an Gymnasien

Zielgruppe: Klassen 7 RS und 8 Gym; Lehrkräfte
Schule: VSR
Lehrerwochenstunden: 4 an der Schule

Diese Maßnahme legt den Fokus auf die soziale Interaktion in der Klasse und unterstützt damit auch die individuelle Schülerpersönlichkeit.
An den Realschulen werden die 7. Klassen, an den Gymnasien die 8. Klassen neu zusammengesetzt. Das bedeutet für die Schüler/innen eine veränderte Klassensituation, in der die Rollen innerhalb der Schülerschaft neu definiert werden. Der einzelne Schüler benötigt hierbei viele Ressourcen um seine Position zu finden und zu behaupten.
Die fachlichen Anforderungen steigen bei Kürzung der Wochenstundenzahl kräftig, ebenso die Anzahl der Fächer. Jetzt bilden sich erste größere Wissenslücken und steigender Frust. Ein Großteil der Schüler befindet sich zu diesem Zeitraum in der Pubertät. Das bedeutet z. B. neue Definition der eigenen Person und verändertes Verhalten gegenüber Erwachsenen, also besonders Eltern und Lehrern, das sich in vermehrten Konfliktfeldern äußert, verbunden mit einer großen Gefühlsamplitude des einzelnen Schülers und oft großen Motivationsschwankungen. Der Klassenleiter ist in diesen Jahrgangstufen meist zeitlich weniger präsent als in den Jahren zuvor.
Eine Klassenleiterstunde ermöglicht es,

- die Schüler/innen mit unterschiedlichen Methoden in die Klasse einzubinden und ihnen damit eher die Identifikation mit den gemeinsamen Zielen zu ermöglichen.
- unabhängig vom Fachwissen Grundlagen des Lernens zu pflegen
- an der Gesprächskultur zu arbeiten und sie zu verbessern
- besser auf die wechselnden Bedürfnisse des einzelnen Schülers einzugehen.

Dies bietet auch die Chance, dass sich die Maßnahmen fördernd auf alle Fächer auswirken. Die Klassenleiterstunde ermöglicht es dadurch dem Lehrer, die widersprüchliche Rolle als Führungs- und zugleich Bezugsperson durch Eingehen auf die Probleme der Individuen und der Gruppe erfolgreicher zu vereinbaren. Sie entlastet den i. d. R. durch den Klassenleiter gegebenen Kernfachunterricht um bis zu 30 min pro Woche.
Mögliche Inhalte (neben den umfangreichen Organisationsaufgaben des Klassenleiters):

- Lernen lernen
- Methodentraining
- Gesprächskultur
- Rollenspiel als Methode
- Rituale im Schulalltag
- Umgang mit Mobbing
- Verhalten in Gefahrensituationen (Feuer, Straßenverkehr etc.)
- Versuchung durch Drogen und Mutproben
- Schüler übernehmen Verantwortung für die Klasse
- Spüren und Mitteilen von Gefühlen
- Konflikt Jungen-Mädchen
- Reflexion von Rollenbildern

Ein eintägiger Workshop zur Klassenleiterstunde erleichtert den Einstieg für die beteiligten Klassenleiter und den Sozialpädagogen.
Bei Bedarf bestehen Fortbildungsangebote z. B. zu Moderationstechniken, Methodenvielfalt und Kooperationsmöglichkeiten mit Schulpsychologie und Schulsozialpädagogik.
Der Personalbedarf beträgt 1 LWS pro Klasse, zusätzlich bei Bedarf einer halben Wochenstunde zur Durchführung der Qualifizierung der Lehrkräfte.

6. Nachhaltige Elternarbeit

Zielgruppe: Schülereltern, Lehrkräfte und Schulleitungen
Schulen: BBS-G, SG, LG
Lehrerwochenstunden: 4 an den Schulen, 0,5 zur Konzeptentwicklung und Koordination (der Schule zugeordnet)
Sach- und Honorarmittel: noch zu ermitteln

Bei möglichen Ursachen für Lern- und Leistungsschwierigkeiten wurden von beiden Schularten familiäre Probleme genannt, von den Realschulen wurde zudem die Bildungsferne mancher Familien erwähnt. Eine gelungene Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus ist ein zentraler Bedingungsfaktor für Schulerfolg: Eltern, die sich für die schulischen Belange ihrer Kinder interessieren, tragen in hohem Maße zu deren Motivation bei. Die Elternarbeit muss allerdings in vielen Bereichen intensiviert und ausgebaut werden. Ziel ist es dabei, durch vielfältige Angebote bestehende Hemmschwellen auf Seiten von Eltern aber auch Lehrkräften abzubauen und möglichst viele Eltern zu erreichen. In einem ersten Schritt sollten vorhandene bewährte Angebote, sowohl der einzelnen Schulen als auch von kooperierenden Organisationen, den teilnehmenden Schulen vorgestellt werden. Anschließend werden im Austausch miteinander schulspezifische Angebote entwickelt und von den jeweiligen Schulen umgesetzt und ausgewertet.

Für die konzeptionelle Entwicklung und anschließende Umsetzung an den Schulen ist jeweils mind. 1 LWS notwendig. Eine weitere halbe Stunde dient der Koordination mit externen Stellen und zwischen den beteiligten Schulen und könnte bei Interesse von einer der beteiligten Lehrkräfte übernommen werden.

IV. Verbesserung der Übergänge zwischen den Schularten

1. Erleichterung des Übertritts von der Grundschule auf das Gymnasium oder die Realschule

Zielgruppe: Lehrkräfte der beteiligten Schulen und Klassen
Schulen: PVS-R, SG
Lehrerwochenstunden: 10 an den Schulen, 0,5 zur Konzeptentwicklung und Koordination zwischen den Schularten (einer Schule zugeordnet)

Für viele Kinder ist der Übergang aus der Grundschule oder der 5. Klasse der Hauptschule unproblematisch, auch weil er einen Ansporn, eine Herausforderung, einen Erfolg darstellt. Für eine nicht kleine Gruppe aber sind der Wechsel des Gebäudes, die andere Methodik und Didaktik, die neue soziale Gruppe, der sehr häufig wechselnde Bezug zu Lehrkräften usw. eine Belastung und ein Problem. Fehlende Routinen, mangelndes Zurechtfinden in der neuen Unterrichts- und Sozialstruktur und die notwendige größere Eigenverantwortlichkeit sind häufige Schwierigkeiten beim Übergang zwischen Schularten. Hinzu tritt nicht selten eine nicht unerheblich unterschiedliche Erfüllung der GS-Lehrpläne. Werden diese nicht schon in der Eingangsklasse bewältigt, führen diese Defizite zu grundlegenden Lücken im Wissen und Lernverhalten der Schüler, die spätere Misserfolge bewirken.
Es ist sinnvoll, auch für die scheinbar problemlosen Fälle, ein begleitendes Konzept zu entwickeln und so Reibungsverluste in den Eingangsklassen zu reduzieren. Vorgesehen ist die Begleitung der Schüler durch die Sozialpädagogik in Zusammenarbeit mit Klassenlehrer-Teams.

Ziel ist die systematische, strukturelle Begleitung des Übergangs – auch durch Kooperation mit den wichtigsten abgebenden Schulen durch Konferenzen, Einzelgespräche und gegenseitige Hospitationen an abgebender und aufnehmender Schule.
Konkrete Maßnahmen sind:

- Durchführung von Unterrichteinheiten zum sozialen Lernen durch die Schulsozialpädagogik
- Kontakttreffen von GS – Lehrerinnen und Lehrern sowie Lehrkräften der aufnehmenden Schule (Lehrplan – Routinen – Lernverhalten [2 Nachmittage]); Gegenseitige Abgleichung von Beurteilungen; Hospitationen.
- Förderstunden der aufnehmenden Schule z.B. in den Kernfächern der 6. Klasse RS zur Sicherung des Grundwissens und grundlegender Kompetenzen vor der Differenzierung in der Jgst. 7.

Die Maßnahme bezieht sich auf den Übertritt in die 4. bzw. 5. Klasse.
Im Verlauf des Projekts Mehr Schulerfolg an Realschulen und Gymnasien der Stadt Nürnberg sollte aber auch an einer Verbesserung des Übergangs von der Realschule an die FOS und ans Gymnasium gearbeitet werden.

2. Verbesserung der Übergänge vom Gymnasium auf Realschule oder Hauptschule – entsprechend von den Realschulen auf die Hauptschule

Zielgruppe: Schülereltern, Lehrkräfte und Schulleitungen
Schulen: PVS-R und G
Lehrerwochenstunden: 2 an der Schule, 0,5 zur Entwicklung eines Konzeptes besserer Abstimmung zwischen den beteiligten Schulen (der Schule zugeordnet)

a) Quali-Kurse für Realschüler und Gymnasiasten

Aus unterschiedlichsten Gründen (z.B. vorhergehende Beratungsresistenz; persönliche und familiäre Krisen) geraten Schülerinnen und Schüler der neunten und zehnten Jahrgangsstufen beider Schularten in die Gefahr, die Schule ohne jeglichen Abschluss verlassen zu müssen. Hier bleibt als letzte Möglichkeit, auch um dann eventuell in der 10. Klasse im M-Zug der Hauptschule doch noch einen mittleren Bildungsabschluss zu erreichen, die externe Prüfung für den Qualifizierten Hauptschulabschluss. Da in diesem Aufgabenformate vorgelegt werden, die nur an der Hauptschule verlangt werden, auch um die Abweichungen in den Lehrplänen auszugleichen, bedarf es einer Begleitung, da die Chancen und Möglichkeiten, die notwendigen Kenntnisse selbst zu erwerben, nur gering sind. Dazu sollen für jeweils das zweite Halbjahr Förderkurse in den Prüfungsfächern und auch Materialien zum Selbstlernen angeboten werden. Darüber hinaus wäre es wünschenswert, wenn auch wegen der unterschiedlichen Inhalte an den verschiedenen Sprengelschulen, wo die Prüfungen abgelegt werden müssen, schwierig, Materialien für die mündlichen Prüfungen zu sammeln und den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung zu stellen. Diese Maßnahme ist von der PVS für beide Schularten angefordert worden.

b) Bessere Kooperation zwischen abgebender und aufnehmender Schule

Der plötzliche Wechsel nach „unten" kann oftmals mehr Probleme mit sich bringen als der geplante und gut begeleitete Wechsel nach „oben" ins Gymnasium oder die Realschule. Auch bringt er andere Methoden und Inhalte mit sich. Zudem kommt in jedem Fall der Schüler in ein fremdes, meist festes Sozialgefüge, in das er sich hineinfinden muss. Dies alles löst Unsicherheiten und Ängste aus, vor allem bei Schülern, die diesen Schulartwechsel nicht wollten, und deren Motivation und Selbstwertgefühl selten wirklich positiv geprägt sind. Hier sollte noch mehr durch SDN, eventuell Schulpsychologie, Beratungslehrkräfte und Schulleitungen dieser Wechsel begleitet und unterstützt werden. Die hierfür notwendigen Netzwerke sollten ausgebaut werden, was allerdings aufwändiger Kommunikation und zeitintensiver Kontaktpflege bedarf. Besonders dringend ist diese Begleitung, wenn ein Wechsel der Schulart im Laufe eines Schuljahres vollzogen werden soll. Jedoch wäre eine Unterstützung auch bei den häufigeren Wechseln zum Schuljahresbeginn dringend erforderlich.
Die Maßnahme stellt ein Pilotprojekt zur Verbesserung der Übergänge „nach unten" in Nürnberg dar.

<u>3. Intensivierungsstunden für Mittel- und Oberstufe am Gymnasium</u>

Zielgruppe: Schüler/innen der Mittel- und Oberstufe am Gymnasium
Schule: HKK, JSG, PVS-G
Lehrerwochenstunden: 27 an den Schulen

Die Maßnahme wurde vom Hermann-Kesten-Kolleg angestoßen. Die Schüler des HKK besitzen meistens den Hauptschulabschluss und kommen über berufliche Schulen oder nach einer Berufstätigkeit an das Kolleg. Fachliches Wissen und Kompetenzen, die von Gymnasiasten in der Mittelstufe erworben werden, müssen nachgeholt werden. Insofern zielt die Maßnahme hier auf die Verbesserung des Übergangs an die Schule. Als besondere Problemfelder haben sich u. g. Fächer herausgestellt, wobei Defizite im Sprachgebrauch und in der Lesekompetenz auf alle anderen Fächer durchschlagen. Besonders im Hinblick auf das neue G8-Abitur in M und D besteht erheblicher Förderstundenbedarf. Auch das Johannes-Scharrer-Gymnasium sowie die PVS wird die Maßnahme aufgreifen. Die Schulen vermitteln die Ergebnisse den anderen Schulen und kümmern sich um die Vernetzung mit den anderen Maßnahmen des Bereichs I und mit dem Gesamtprojekt MSRG.

V. Individuelle Förderung - Vorschlag Johannes-Scharrer-Gymnasium

Zielgruppe: Klassen 5 - 7
Schulen: PVS-G, BBS-R, JSG, AKR, VSR
Lehrerwochenstunden: 26 an den Schulen, 0,5 zur Koordinat
Sach- und Honorarmittel: noch zu ermitteln

Dieser Vorschlag beruht auf einem Konzept des Johannes Scharrer Gymnasiums. Sie wurde von den Schulen im Umfang von 43 Stunden nachgefragt. In den bisherigen Gesprächen hat sich aber gezeigt, dass je nach Schule unterschiedliche Vorstellungen über Begriff und Umsetzung von „individueller Förderung" bestehen. Auch gibt es erhebliche Überschneidungen dieser Maßnahme mit den anderen Vorschlägen (Grundwissen, Konzentrationstraining, Leseförderung, Medienerziehung, theaterpädagogische Förderung.

Das Beratungsgremium hat deshalb darum gebeten, dass diese Maßnahme von den beantragenden Schulen präzisiert wird bzw. entsprechenden anderen inhaltlich stimmigen Maßnahmen zugeordnet wird. Die Projektgruppe hat zu diesem Zweck eine Vorlage entwickelt, mit der die Schulen ihre konkreten Vorhaben im Rahmen dieser Maßnahme präzisieren. Zum Teil wurden die Stunden von einzelnen Schulen aufgrund der Anregung des Beratungsgremiums anderen Maßnahmen zugeordnet. Die Maßnahme „Individuelle Förderung" wird nun von den Schulen im Umfang von 26 Stunden nachgefragt.

Einzelheiten der Maßnahme am JSG :
Interesselosigkeit, Schulmüdigkeit, Gleichgültigkeit gegenüber Lernangeboten, unter anderem bedingt durch die beginnende Pubertät, aber auch Enttäuschungen durch unrealistische Zielsetzungen und persönliche Erwartungen, sind oft Gründe für Lernschwierigkeiten, die sich – vor allem in der Unterstufe – in schlechten Noten niederschlagen. Diese wiederum verstärken die genannten Schwierigkeiten, wie sie sowohl bei leistungsschwachen als auch bei begabten Schülern auftreten.
Die Erfahrung zeigt, dass in den Unterstufenklassen unter keinen Umständen gewartet werden darf, bis sich Defizite angesammelt haben. Deshalb ist am JSG für Schülerinnen und Schüler ein Unterstützungssystem eingerichtet worden, um bei Misserfolgen sofort Hilfestellung anbieten zu können.
Dazu wurde ein Netz von Fördergruppen mit einem differenzierten (begabungsgerechten) Lernangebot aufgebaut. Es handelt sich dabei nicht um ein herkömmliches Förderangebot für einzelne Schülergruppen über einen längeren Zeitraum (d.h. einen Nachhilfeersatz, den die Schule nicht leisten kann!), vielmehr geht es um ein schnelles Reagieren auf einzelne

definierte Defizite, die in einzelnen Fächern im Laufe der Jahre durch die Fachlehrer als wiederkehrende Problemfelder diagnostiziert wurden.
Nicht zu unterschätzen sind zudem Leistungsprobleme auf Grund von Konzentrationsproblemen. Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, wurde ein spezielles Modul „Konzentrationsförderung" eingerichtet.
Da momentan aufgrund knapper Ressourcen nur wenige Schülerinnen und Schüler das Angebot wahmehmen können, wäre eine Ausweitung wünschenswert. Die Maßnahme verfolgt die Ziele, definierte Lerndefizite im Grundwissenbereich zu beheben, Anreize für gut begabte Schüler/innen zu geben und durch ein gezieltes Training das Konzentrationsvermögen zu steigern.
Die Organisation, Konzeption und Leitung liegt bei der Schulleitung bzw. der Unterstufenbetreuerin.
Zeitliche Gestaltung: Ganzjährig in 5-wöchigen Modulen in Kleingruppen von ca. 5 Schülern
Bestandteile der Maßnahme:

- *Grundwissenserwerb für schlechtere Schüler*
- *Einbindung der Fächer D, E, M, F/L im Grundwissenbereich*
- *Enrichment-Elemente z. B. im Bereich Leseförderung, Medienerziehung, Textproduktion fremdsprachliche Szenen und Theaterinszenierung als Angebote für Schüler, die „unterfordert" sind*

Ressourcenbedarf für Lehrkräfte:
4 - 6 Lehrerwochenstunden, 1 Lehrerwochenstunde für die leitende/koordinierende Lehrkraft

Sachmittel für Durchführung / Leitung: EUR 2000,– Honorare für externe Kursleiter.

Ergänzungen: Positive Erfahrungen als Pilotprojekt Lernen++ (Förderprojekt des Stadtrats) im Schuljahr 2007/08. Um die Nachhaltigkeit zu steigern ist angedacht, nach der Durchführung der Module eine weitere Betreuung der Schülerinnen und Schüler mit Hilfe begabter Oberstufenschüler durchzuführen.

VI. Projektevaluation und -koordination

Lehrerwochenstunden: 3,5

VI. 2. Evaluation (ca. 1,75)

Der Stadtrat hat die Stellen zur Förderung unbefristet geschaffen, das Projekt Mehr Schulerfolg an Realschulen und Gymnasien, das einen effizienten Einsatz dieser Ressourcen und eine sachgerechte Evaluation ermöglichen soll, ist auf 5 Jahre angelegt. Im ersten Jahr wird der Schwerpunkt auf der internen Evaluation liegen. Dazu werden derzeit die Inhalte evaluiert. Dem Schulausschuss wird berichtet.

VI. 1. Koordination(ca. 1,75)

Ferner muss das Gesamtprojekt auch im ersten Jahr koordiniert werden. Evaluation und Koordination werden personell und organisatorisch getrennt.

MSRG: Tabellarische Übersicht Stand 10. Juli 2008

Nr	Maßnahme	Angefordert von folgenden Schulen *)	LWS gesamt Schulen	Zur Konzeption und Koordinierung:	einer Schule zugeordnet LWS	schulüber-greifend LWS
I.1	**Schulinternes Förderkonzept „Lesen und Verstehen in allen Fächern“**	BBS-G, JSG, LG (je 2)	6	Konzeptionelle Begleitung und Abstimmung zwischen den Schulen	0,5	-
I.2	**Fördergruppen „Lesen“**	AKR (1), BBS-R, BBS-G, JSG (je 2), VSR (4)	11	Konzeptionelle Begleitung und Abstimmung zwischen den Schulen	1	-
I.3	**Deutsch als Zweitsprache**	JSG,LG, PVS-G, SG, BBS-R, VSR (je 2), PVS-R (4)	16	Neu-Konzeption eines Qualifizierungsangebots und Fortbildung von Lehrkräften an den beteiligten Schulen	-	6
I.4	**Aufbau Lernort Schülerbibliothek**	AKR (4)	4	----	-	-
I.5	**Förderung der Medienkompetenz**	SG (2), JSG (1)	3	Konzeption und Fortbildung von Lehrkräften	-	1
I.6	**Pädagogisches Theater**	SG (8)	8	----	-	-
II.1	**Nachholendes Erarbeiten von Grundwissen Mathematik und Physik**	SG, BBS-R (je 3)	6	---	-	-
II.2	**Erhöhung der Methodenvielfalt**	LG (2) alle anderen Schulen (ohne Stunden-kontingente)	2	Konzeption und Organisation der Tagung, des Schilf-Angebots sowie Fortbildung und Moderation an den beteiligten Schulen		3
II.3	**Verbesserung der Intensivierungsstunden Gym**	SG (1)	1	---	-	-
II.4	**Geschlechterdifferenzierter Unterricht in Chemie und Physik**	VSR (8), BBS-G (4)	12	Konzeption, Evaluation und Begleitung	1	-
II.5	**Förderung nachhaltiger Lernstrategien**	AKR (5), LG (2)	7	---	-	.
III.1	**Konzentrationstraining**	LG (4), JSG (2)	6	Konzeption und Begleitung	-	0,5

III.2	**Motivationstraining**	BBS-G, JSG, SG (je 1), LG (2)	5	Konzeption und Begleitung	-	0,5
III.3	**Lernberater, Lernnotdienst, Lernhotline**	BBS – G (6), LG (5)	11	----	-	-
III.4	**Stärkung der psychosozialen Kompetenzen**	AKR, SG, HKK (je 2)	6	----	0,5	-
III.5	**Klassenleiterstunde RS 7 und Gym 8**	VSR (4)	4	---	-	-
III.6	**Nachhaltige Elternarbeit**	BBS-G, SG (je 1), LG (2)	4	Koordination und Kontakt zu externen Trägern	0,5	-
IV.1	**Verbesserung der Übergänge GS-RS/Gym**	PVS-R (9), SG (1)	10	Konzeption, Absprachen mit anderen Schularten (abgestimmt mit IV.2.)	0,5	-
IV.2	**Verbesserung der Übergänge Gym-RS/HS bzw. RS-HS**	PVS-R, PVS-G (je 1)	2	Konzeption, Absprachen mit anderen Schularten (abgestimmt mit IV.1)	0,5	-
IV.3	**Intensivierungsstunden für Mittel- und Oberstufe am Gymnasium**	JSG (7), HKK (5), PVS (14)	26	----	0,5	---
V.	**Individuelle Förderung**	PVS-G (4), BBS-R (8), JSG (6), AKR, VSR (je 4),	26	---	0,5	--
	Begleitung Gesamtprojekt					1,75
	Evaluation Gesamtprojekt					1,75
	Summe Bedarf = 196 LWS		176		5,5	14,5
	Summe vorgesehen = 196 LWS		176		5,5	14,5

*) Schulen in der Reihenfolge der Erwähnung:

BBS-G: Bertolt-Brecht-Schule (Gymnasium), BBS-R: Bertolt-Brecht-Schule (Realschule)
JSG: Johannes-Scharrer-Gymnasium, LG: Labenwolf-Gymnasium
AKR: Adam-Kraft-Realschule, VSR:Veit-Stoß-Realschule
PVS-G: Peter-Vischer-Schule (Gymnasium), PVS-R: Peter-Vischer-Schule (Realschule)
SG_:Sigena-Gymnasium, HKK: Hermann-Kesten-Kolleg